

Gereinigtes Wasser für die Schwarze Elster

Anlage zur Wasserbehandlung in Plessa wächst in die Höhe



Verwahren von Hohlräumen:
Die B 169 bei Sedlitz wird gesichert.



Gesetzt

Sicherungspundwände im Störmthaler Kanal

Geteert

Wirtschaftsweg zum Aussichtspunkt Reppist

Geleert

76 Aushubbereiche in Schwarze Pumpe gereinigt

Geprüft

Kontrollbefahrung im Bergwerk Wettelrode



Geschäftsführung informierte KSE-Mitarbeiter in Betriebsversammlung



Blick auf die Teilnehmer der Betriebsversammlung – mit Abstand zusammen

Die ersten Wochen seit meinem Arbeitsbeginn in der LMBV waren sehr spannend. In dieser noch relativ kurzen Zeitspanne habe ich in zahlreichen Gesprächen unser Unternehmen besser kennenlernen dürfen. Ich hatte die Möglichkeit, mit allen Bereichs-, Abteilungs- und zum Teil schon Arbeitsgruppenleitern i.d.R. mehrstündige Gespräche zu den jeweiligen Aufgabenbereichen führen zu können. Ich konnte coronabedingt erst sehr vereinzelt Gespräche mit den Mitarbeiter*innen meines Zuständigkeitsbereiches führen. Mein Ziel ist es, möglichst bis zum Ende des Sommers abteilungsweise mit allen gesprochen zu haben. Mindestens einmal jährlich möchte ich dieses Gesprächsformat durchführen.

In den Dienstberatungen der Bereiche Technik und Lausitz konnte ich an einem ersten Gedankenaustausch teilnehmen. Die anderen Technikbereiche werden folgen. Die erste Aufsichtsratssitzung, Besprechungen zum Folgeverwaltungsabkommen, planmäßige Bereichsleiterbesprechungen, Krisenstabsitzungen und eine Betriebsversammlung gehörten unter anderem zu meiner bisherigen Agenda. Die Vielfalt der besprochenen Themen ist dabei sehr groß und breit gefächert.

Nachdem es in letzter Zeit gelungen ist, die Financiers angesichts der noch zu erledigenden Aufgabenfülle vom langfristigen Fortbestand der LMBV zu überzeugen, möchte ich meinen Beitrag leisten, um die LMBV noch effektiver aufzustellen. Gern bringe ich mich hierbei mit meinem Erfahrungs- und Wissensschatz ein. Die Evaluierung zur Projektplanung der LMBV für die kommenden Jahre gibt uns zahlreiche Hinweise für weitere Verbesserungen der Abläufe und zur Modernisierung unserer IT-Basis.

Ich freue mich auf die kommenden Herausforderungen, die ich mit Ihnen, mit unseren Auftragnehmern, den Genehmigungsbehörden, unseren Financiers und gemeinsam mit Bernd Sablotny meistern möchte.

Darauf freue ich mich und verbleibe mit Glück Auf!

Gunnar John

Kaufmännischer Geschäftsführer

Sondershausen. Am 7. Juni 2021 begrüßten die Mitarbeiter des Sanierungsbereiches Kali-Spat-Erz die beiden Geschäftsführer des Unternehmens am Petersenschacht zur Betriebsversammlung. Die Betriebsräte hatten Gunnar John und Bernd Sablotny zum Informationsaustausch eingeladen. Unter Pandemiebedingungen konnten zuvor geplante Betriebsversammlungen nicht zustande kommen. Auf der umgebauten Hängebank am Petersenschacht hatten sich mehr als die Hälfte der Belegschaft eingefunden, um sich über das Betriebsgeschehen zu informieren. Nach dem Bericht der Vorsitzenden des Betriebsrates, Petra Karl, der coronabedingt den Zeitraum seit Dezember 2020 umfasste, stellte sich der neue kaufmännische Geschäftsführer, Gunnar John, kurz vor.

Im nachfolgenden Bericht der Geschäftsführung erläuterte Gunnar John die bisher im laufenden Jahr erreichten Sanierungsziele und reagierte auf Fragen der Betriebsräte zu langwierigen Nachbesetzungen und laufenden Stellenausschreibungen für den Bereich KSE. Diese nun öffentliche Ausschreibung war die erste Entscheidung der jetzt vollständigen Geschäftsführung. Er betonte, dass bei anstehenden strukturellen Veränderungen „weder jemand seinen Job verlieren noch weniger verdienen werde.“ Im Zuge der LMBV-internen Arbeitsgruppe zu Strukturweiterentwicklungen werden auch die 15 KSE-Betriebsstätten in drei Bundesländern, davon sechs ohne Personal, mit

auf den Prüfstand gestellt werden. „Es wird kein Organisations-Kästchenschieben geben, aber ein Zusammenlegen von vergleichbaren Arbeiten geprüft.“

Geschäftsführer John würdigte positiv das umsichtige und pandemiegerechte Verhalten aller Mitarbeitenden, vor allem in den LMBV-Betrieben, die von Hochinzidenz-Landkreisen umgeben waren. Bisher haben sich vier erkrankte Kollegen direkt im Arbeitsumfeld oder bei externen Terminen infiziert. Positiv getestet wurden bisher insgesamt 42 Mitarbeiter, darunter drei bei KSE. Die LMBV sei damit besser durch die Krise gekommen als ihr Umfeld. Anti-Coronaimpfungen durch Betriebsärzte werden nun auch durch die LMBV organisiert, das Interesse von 234 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde bisher angezeigt. Mit den Impfungen über benachbarte Betriebsärzte bestehe zeitnah auch am KSE-Standort in Sondershausen ein erstes Impfangebot. Es folgen drei weitere in Halle und Terminangebote in Senftenberg.

Bernd Sablotny äußerte sich im Weiteren zu einzelnen technischen Herausforderungen bei der künftigen Salzlaststeuerung und beabsichtigten technischen Planungen für Ersatz- oder Neuinvestitionen. Die Aufgaben für den Bereich werden „in den kommenden zehn Jahren eher mehr als weniger werden. Dafür ist das Engagement aller Mitarbeitenden nötig, das nicht an kaufmännischen oder technischen Grenzen enden dürfte“.

Wasserbehandlungsanlage Plessa wächst weiter in die Höhe

Senftenberg/Plessa. Die einzelnen Komponenten der künftigen Wasserbehandlungsanlage zur Eisenminderung von bergbaulich beeinflussten Wässern vor der Schwarzen Elster lassen sich derzeit schon gut erahnen. So sind die Fundamente der drei großen Sedimentationsbecken fast fertig gegossen worden – derzeit wachsen auch die Wände in die Höhe. Die Funktionsgebäude und das Reaktionsbecken sind bereits auf der LMBV-Großbaustelle bei Plessa auszumachen. Insgesamt drehen sich derzeit fünf Baukräne auf der Baustelle, die die rund 80 Bauleute bei den Flecht- und Betonarbeiten unterstützen.



Projektmanager Andreas Meth gibt Auskunft zum Baufortschritt der WBA Plessa.



Erste Anlagenbestandteile des Eisenminderungsprojektes sind bereits gut zu erkennen.

In der dreistraßigen Anlage werden künftig bis zu 1,6 Kubikmeter Wasser pro Sekunde behandelt. Der pH-Wert wird dadurch von circa drei auf 6,5 bis 8,5 angehoben. Die Eisenfracht soll zukünftig so von durchschnittlich 60 mg/l auf unter drei mg/l reduziert werden. Von der Planung bis zum Regelbetrieb der Wasserbehandlungsanlage Plessa sind 80 Millionen

Euro veranschlagt. Das Bauende ist für Ende 2021 anvisiert. Danach folgt ein einjähriger Einfahr- und Probebetrieb. Die rund 4,5 Hektar große Anlage wird nach ihrer Inbetriebnahme insbesondere die Schwarze Elster vor einem Eiseneintrag, vor allem aus dem Hammergraben und Floßgraben, und einer damit einhergehenden Versauerung schützen.

Rundweg um den Großräscher See vollendet

Senftenberg. Der Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg und die LMBV weihten am 3. Juni 2021 gemeinsam mit den anrainenden Kommunen und beteiligten Behörden den letzten Abschnitt des Radweges um den Großräscher See ein. Das 2,8 Kilometer lange, asphaltierte Radwegstück bildet den Lückenschluss des Rad- und Wanderweges rund um den Großräscher See. 1,4 Kilometer der Strecke sind naturnah als zweistreifige Asphaltstrecke gestaltet. Der Radweg führt entlang des Aussichtspunktes Reppister Höhe, der im Zuge des Radwegbaues komplett überarbeitet und erneuert wurde. Zur Erinnerung an die bergbauliche Tätigkeit wurden verkleinerte Flächendarstellungen abgaggerter Orte im Maßstab 1:150 in der Region aufgebaut. Sie werden ergänzt durch die vorhandenen Gedenksteine und neue Cortenstahl-Stelen mit den Ortsnamen. Bis Ende Juni 2021 sollen auch der Unterstand und die teils noch fehlenden Stelen fertiggestellt werden. Das Bauprojekt wurde im Zeitraum von März bis Mai 2021 umgesetzt. Finanziert wurde das Vorhaben als Schnittstellen-Projekt aus §2 und §4 des Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung. Von den



Vertreter der Anrainerkommunen, der Gemeinsamen Landesplanung, des Zweckverbandes Lausitzer Seenlandes, OSL-Landrat und Sanierungsbereichsleiter der LMBV beim gemeinsamen Banddurchschnitt Anfang Juni.

ca. 700.000 Euro Baukosten wurden 80 Prozent vom Land Brandenburg getragen. „Für den Großräscher See ist es ein weiterer Meilenstein“ sagte Gerd Richter, LMBV-Sanierungsbereichsleiter Lausitz. Am See seien nur noch wenige Arbeiten zu bewerkstelligen.

Ein letzter großer noch zu sanierender Böschungsbereich im vormaligen Tagebau Meuro stehe kurz vor der Bauabnahme. Es gelte noch einige Untiefen zu beseitigen, die Flutungsleitung zurückzubauen und die Verwahrung von Filterbrunnen fortzusetzen.

Halbzeit bei Bodensanierung im Industriepark Schwarze Pumpe

Austauscharbeiten in den Aushubbereichen in vollem Gange

Schwarze Pumpe/Senftenberg. Etwas mehr als fünfzig Prozent des zu behandelnden Bodens in den Arealen der ehemaligen Gaswerksanlagen der Entphenolung, Vorlagetanks, Destillation, Extraktion und Teerscheidung Ost wurden bisher in der Vakuumthermischen Reinigungsanlage (VTRA) am Standort Schwarze Pumpe erfolgreich gereinigt. Der Bodenaustausch ist in drei von sechs Bauabschnitten abgeschlossen. Bis Ende 2022 sollen rund 286.000 Tonnen kontaminierter Boden behandelt und wieder eingebaut werden. Insgesamt werden dabei rund 430.000 Tonnen Bodenaushub bewegt.



Voranschub im Bereich Destillation



Verfüllen von Spundwandkästen (Vorlagetanks)

Für die Entnahme des belasteten Bodens an den vier definierten Hauptschadstoffquellen wird eine Konstruktion aus Spundwandkästen in zwei Ebenen errichtet. Dies ermöglicht die Bodenentnahme unter Einsatz eines Teleskopbaggers bis in vierzehn Meter Tiefe. Insgesamt müssen im Inneren

der Primärspundwandkästen 147 Einzelspundwandkästen gesetzt werden. Hier von wurden 76 bereits bearbeitet. Der aus den Kontaminationsbereichen entnommene Boden wird den Kategorien 1-3 (unbelastet – kontaminiert) zugeordnet und dann zwischengelagert oder gereinigt.

Hohlräume und Brüche unter B 169 und Wegen sind zu verfüllen

Kernbohrgeräte der Spezialfirma BLZ Gommern im Einsatz

Senftenberg. In den zurückliegenden Wochen sind im Auftrag der LMBV eine Vielzahl von Erkundungs- und Verfüllbohrungen im Bereich der gesperrten B 169 bei Sedlitz niedergebracht worden. Dazu sind zwei Kernbohrgeräte und ein Spülbohrgerät der Firma BLZ Gommern im Einsatz. Begleitet und überwacht wird dies von der Fachfirma DMT. Bis zu 40 Kernbohrungen

sind im Bereich der B 169 und auf den angrenzenden Flächen geplant umzusetzen. Bei den ersten bisher getätigten Bohrungen direkt im Verlauf der B 169 wurden mehrere hängende Brüche in zehn bzw. 30 Metern Tiefe über der darunterliegenden Entwässerungs-Altstrecke angetroffen, angebohrt, verrohrt und anschließend mit Verfüllmaterial verwahrt. Weitere zwölf

Bohrungen trafen ebenso auf Hohlräume oder Verbruchabschnitte. Sobald die notwendigen Bohrungen im Bereich des südöstlich verlaufenden Wirtschafts- und Radweges abgeschlossen sein werden, können die Ausbau- und Wartungsarbeiten am Wirtschaftsweg für den Individual-Richtungersatzverkehr in Richtung Sedlitz beginnen.



Spundwandbau vollendet – Seen wieder freigegeben

Zusätzliche Abdichtmaßnahmen am Störmthaler Kanal gegen Umspülungen ergriffen

Leipzig/Markkleeberg. Die noch abzuschließenden Sicherungsarbeiten infolge eingetretener Böschungsinstabilität am Störmthaler Kanal werden voraussichtlich noch bis Ende Juni 2021 weiterlaufen. Mit großem Engagement hatten die von der LMBV beauftragten Firmen die im Rahmen der Sofortsicherung notwendigen Spundwandachsen im Störmthaler Kanal im kommunizierten Zeitplan eingebaut. Seit dem 25. Mai 2021 entstanden auch die drei wichtigen Spundwandachsen am unteren Abriegelungsbauwerk als Schutzbarriere zum Markkleeberger See. Am 26. Mai 2021 erfolgte zudem der Einbau weiterer paralleler Spundwände zur Ableitung des Überschusswassers analog zum oberen Querbauwerk auf Störmthaler Seeseite.

Neben dem Herstellen der Funktionsfähigkeit der technischen Anlagen zur Entlastung des Störmthaler Sees laufen derzeit noch zusätzliche Bohr- und Verpress-Arbeiten mit



Fertiges Abriegelungsbauwerk mit Rinne im Kanal auf der Störmthaler Seeseite

Dämmmaterial am oberen Spundwandriegel. Auch am unteren Sperrbauwerk waren seitliche Einbindegräben abschließend sicher mit Tonmaterialien zu verschließen. Dies soll das Umspülen der Spundwände in den Randbereichen verhindern. Aufgrund des Baugrunds war

die Einbindung der dortigen Spundbohlen in die seitlichen Kippenböschungen schwieriger als zunächst vorgesehen. Am 10. Juni konnte mit dem Abschluss wesentlicher Arbeiten dann eine Gutachter-Empfehlung zur Seenfrennigkeit unter Auflagen ausgesprochen werden.

Wilfried-Lauche-Weg am Geiseltalsee instandgesetzt

Mücheln/Braunsbedra. Im Auftrag der LMBV sind seit Herbst 2019 drei bedeutende Wegeverbindungen am Geiseltalsee saniert worden: zunächst Grubenweg und Rundweg am Geiseltalsee an verschiedenen Stellen sowie zuletzt der Wilfried-Lauche-Weg. Er wurde mithilfe von § 2-Mitteln zwischen Mücheln

und Braunsbedra grundhaft saniert. Am 10. Juni 2021 erfolgte die bauliche Abnahme des LMBV-Wirtschaftsweges, der nach insgesamt 32 Jahren Nutzung zahlreiche Schäden und Risse aufgewiesen hatte. Nach entsprechenden Vorarbeiten erfolgte zwischen Mai und Juni 2021 das Abfräsen, der grundhafte

Ausbau der Schadstellen und das Aufbringen der Asphalttragdeckschicht auf einer Länge von 2,1 Kilometern zwischen ehemaligem Geiseleinlauf in Mücheln und dem Aussichtspunkt Krumpa. In der 23. KW wurden die Bankette durch die Baufirma Meliorations-, Straßen- und Tiefbau GmbH angelegt.

Von „Eythraer Kante“ bis „Zitzschener Auge“

Stadt Zwenkau vergibt neue Namen für Wege und Inseln im Zwenkauer See

Zwenkau. Die Stadtverwaltung hatte für drei Wege und die Inseln im Zwenkauer See aufgerufen, Namensvorschläge einzureichen. Zahlreiche Vorschläge gingen ein, wurden geprüft und anschließend im Stadtrat diskutiert und beschlossen. Folgende Benennungen sind erfolgt: Der Weg zwischen Zwenkau und Zitzschen erhält den Namen „Eythraer Kante“ in Erinnerung an den devastierten Ort und gleichzeitig als Erinnerung an den Kampf um den Abschluss des Tagebaus. Hier wurde seinerzeit mit den Aktionen der Bevölkerung klare Kante gegen eine weitere Abaggerung gezeigt. Der Weg an der Weißen Elster zum Klärwerk erhält den Namen „Elsterbogen“. Die Nähe zur Weißen Elster als Namenspatin und der geschwungene Verlauf des Weges bis nach Wiederau sind hier namensgebend. Für den

Weg 17.2 wurden zahlreiche gute Vorschläge gemacht, jedoch bestehen an diesem Weg noch sehr unterschiedliche Entwicklungsperspektiven, so dass man sich auf keinen neuen Namen festgelegt hat. Der Weg wird zunächst weiter als „Weg 17.2“ geführt. Dem noch laufenden Transformationsprozess der Tagebaulandschaft wird damit Rechnung getragen. Die westlichste Insel erhält den Namen „Zitzschener Auge“. Mit der Lage nahe am umschließenden Ufer ergibt sich von oben, bspw. vom Aussichtspunkt, tatsächlich der Eindruck eines Auges. Die Insel direkt östlich wird als Hinweis auf den im Braunkohletagebau gefundenen Brunnen aus der Bandkeramikzeit „Brunneninsel“ heißen. Kurz und knapp werden die beiden südlichen Inseln „Südinself“ und „Harthinsel“ als Referenz an ihre

Lage an der Südspitze des Sees und im Bereich der ehemaligen Harth heißen. Als Anspielung auf die Inseln im Ärmelkanal, die sich bildende kanalartige Verbindung zwischen Insel und östlichem Ufer und außerdem als Hinweis auf den im Bau befindlichen Kanal zum Cospudener See wird die Insel im Nordosten des Zwenkauer Sees zukünftig „Kanalinsel“ genannt. Für eine eindeutige Zuordnung und Unterscheidung von Orten im Stadtgebiet wird die Vergabe von Namen angestrebt. Dies ist notwendig, um weiterführende Verwaltungsakte und dergleichen eindeutig bezeichnen zu können. Dazu gehört beispielsweise die Vergabe von Hausnummern und wasserrechtliche Genehmigungen. Aber auch für das Auffinden von Örtlichkeiten durch Rettungskräfte haben Bezeichnungen einen hohen Nutzen.

Gelungene Informationsfahrt durchs Neuseenland

Sanierungsträger LMBV informierte über laufende und kommende Projekte

Leipzig. Am 31. Mai 2021 fand die dritte Informationsfahrt zur Braunkohlesanierung im Leipziger Neuseenland mit über 60 Teilnehmern statt. Dazu angereist waren zahlreiche regionale Mandatsträger im Deutschen Bundestag und im Sächsischen Landtag sowie Schlüsselakteure aus Verwaltung, Kommunen, Wirtschaft und Verbänden. Organisiert worden war die Veranstaltung – wie bereits 2011 und 2016 – von der Steuerungsgruppe Leipziger Neuseenland in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Planungsverband Leipzig-West-sachsen. Die Gesamtmoderation übernahmen Prof. Dr. Andreas Berkner als Leiter des Regionalen Planungsverbands und Landrat Henry Graichen als Sprecher der Steuerungsgruppe. Der Termin bot den Beteiligten an insgesamt sechs Haltepunkten die Möglichkeit, sich zu den Sachständen und Handlungserfordernissen auszutauschen, wobei Grit Uhlig, Thomas Rösler und Rolf Schlottmann jeweils als fachliche LMBV-Ansprechpartner bei den Befahrungspunkten fungierten.



Ein Seilbagger im Verdichtungseinsatz demonstrierte eindrucksvoll die laufenden Arbeiten an den noch ungesicherten Ufern des Speichers Borna.

Am ersten Standort, dem **Biedermeierstrand am Schladitzer See**, führten Landrat Kai Emanuel, der Schkeuditzer Oberbürgermeister Rayk Bergner, der Rackwitzer Bürgermeister Steffen Schwalbe, der Senekordinator Eckhard Müller und Christoph Zwiener als Kulturverantwortlicher des Strandvereins Hayna aus, welcher hoher Nutzungsdruck im Bereich des gefluteten Tagebaugeländes herrsche und dass weitere Investitionen, z. B. die Errichtung von Überwachungs- und Servicestationen und der Ausbau des Außengeländes, vonnöten seien, um keinen Bruch bei der Weiterentwicklung herbeizuführen.

Am **Speicherbecken Borna** wurde die besondere Gemengelage der öffentlichen Sicherheit erläutert. Prof. Dr. Andreas Berkner stellte heraus, dass es sich bei der Stauanlage um „das zentrale Projekt für Hochwasserschutz an der unteren Pleiße“ handle. Das Becken gehöre dem Freistaat Sachsen. Es sei 1979 mit dem damaligen Stand der Technik fertiggestellt worden, wäre eingeschränkt in Nutzung gewesen und hätte 2013 seine Feuertaupe beim Hochwasser bestanden. Allerdings seien im Zuge der LMBV-Prüfungen aller mitteldeutschen Bergbaufolgeseen nach der Böschungsbewegung von Nachterstedt nach 2009 geotechnische Unzulänglichkeiten festgestellt worden, die dazu führten, dass ab Mai 2010 Sperrbereiche von der Bergbehörde festgelegt worden

seien. Um der Grundbruch- und Setzungsfließgefahr zu begegnen, sollen nun im Rahmen einer § 3-Maßnahme nach Verwaltungsabkommen Braunkohlesanierung Stützdämme auf dem geschütteten Kippenboden hergestellt werden. Die LMBV agiert dabei als Projektträgerin. Zusätzlich wird bis nächstes Jahr die größte Fläche per schonender Sprengung von ungefähr 100 dazu vorzubereitenden Bohrlöchern verdichtet. Anschaulich erklärten Thomas Rösler und Rolf Schlottmann vor einem 300 Tonnen schweren Gerät zur Rütteldruckverdichtung, dass zunächst mit Hilfe von zwei Probefeldern die passende wirtschaftlichste Verdichtungstechnologie für das Gelände gefunden werden soll. Getestet wird das Einbringen von Kies, Sand und Split in 15 bis 40 Meter tiefe Rütteldrucksäulen mit ca. 3.000 Ansatzpunkten. An diesem Punkt fand auch Erwähnung, dass die Projektplanung seitens LMBV bis etwa in das Jahr 2050 gehe, wobei die wesentlichen Grundsicherungen bis zum Jahr 2035 in Größenordnungen abgeschlossen sein sollen. Danach gehe es vor allem um die Minimierung der so genannten Ewigkeitslasten.

Während der Busfahrt wurde jeweils auch auf wiederhergestellte Straßenverbindungen hingewiesen, die einst durch den Braunkohlenabbau in Anspruch genommen worden waren, auf neu entstandene Naturräume

wie die Lobstädter Lachen oder aber auf die geplante Fläche für den Solarpark Witznitz verwiesen. Im Laufe der Informationsfahrt wurde deutlich, wie sehr sich das Leipziger Neuseenland mithilfe der Finanzierungsquellen der Braunkohlesanierung sowohl zu einer touristischen Destination als auch zu einem Naturrefugium entwickelt hat. Für 2026 ist eine vierte Auflage der Fahrt in Planung.



Rolf Schlottmann, LMBV-Abteilungsleiter Planung West-sachsen-Thüringen, erläuterte die LMBV-Vorhaben

Inspektionen am Petersenschacht

Sondershausen. Während Reparaturarbeiten am Fördergerüst des Petersenschachtes sowie des daran angrenzenden Gebäudekomplexes wurde zwischen den beiden Druckstützen ein Loch von 0,15 m² und ca. ein Meter Tiefe festgestellt. Um eine Gefährdung der Verfüllsäule in der benachbarten Schachtröhre zum einen und einer Beeinträchtigung der Tagesanlagen sowie der öffentlichen Sicherheit zum anderen auszuschließen, erfolgte ein erstes Sichten von historischen Unterlagen. Daran schlossen sich geophysikalische Untersuchungen des Bereiches und eine direkte Kontrolle des oberen Abschnitts der Schachtröhre durch den Auf- und Abseiltrupp der Zentralen Grubenwehr Südharz an.

Der als Schacht II für das Kaliwerk „Glückauf“ Sondershausen getaufte Petersenschacht erreichte eine Endteufe von 793,5 m. Für neue Förder- und Absatzquoten wurde der Schacht binnen drei Jahren bis 1910 niedergebracht. In den Jahren 1993-1994 erfolgte die Verwahrung des Schachtes nach dem bereits üblichen Stand der Technik mit Widerlagern und Dichtelementen. In einer Teufe von zwei bis drei Metern sind zwei Wetterkanäle bekannt. Über diese Bereiche sind Frischwetter in den Schacht und von dort in die Grube geleitet worden. Die Recherchen in der Verwahrungsdokumentation führten zur Erkenntnis, dass diese teilverwahrt sind, und die Lokation der Bruchstelle zwischen den Druckstreben auf einen der Wetterkanäle passen würde.

Aus diesem Grund erfolgte im Bereich des Bruchs vor dem Gebäude im Dezember



Dreibock auf der Ackersohle: Kontrolle der Verfüllsituation durch die Grubenwehr.

2020 eine erste geophysikalische Untersuchung mittels Georadar, einem zerstörungsfreien Erkundungsverfahren. Es wurden zwei unterschiedliche Sendeantennen mit Frequenzen von 200 MHz und 400 MHz eingesetzt. Im Bereich des Bruchs und seiner Umgebung konnten hiermit luftgefüllte Hohlräume nachgewiesen werden, die lagemäßig zum Lüftungskanal passen und eine nicht vollständige Verfüllung dieses implizieren.

Um den Zustand der Verfüllsäule oberhalb des Dichtelementes direkt zu eruieren, war ein Befahren durch den Auf- und Abseiltrupp der Grubenwehr erforderlich. Ende April 2021 wurde die Kontrollöffnung der Schachtabdeckung geöffnet und darüber ein Dreibock aufgestellt. Als Anschlagpunkt für das Fahr- und Sicherheitsseil wurde eine ausreichend tragfähige Konstruktion innerhalb der Schachthalle gewählt. Vor dem Abseilen wurde der luftgefüllte Bereich bis auf das Versatzniveau gastechnisch freigegeben. Abseilen und Aufstieg erfolgte aktiv mit einem Abseilgerät und Hand- bzw. Bruststeigklemme, gesichert über ein mitlaufendes Auffanggerät.

Im Ergebnis konnten keine Beeinträchtigungen der Schachtwandung festgestellt werden; auch die Versatzabsperrbauwerke in den Wetterstrecken waren ohne Befund oder Mängel. Die Niveaus der Kies- und Sandschüttungen sind deutlich sichtbar markiert und somit kann ein Auslaufen der Verfüllmassen aus dem Wetterkanal in die Schachtröhre ausgeschlossen werden.

Um die Verwahrsituation im Gebäudekomplex im unmittelbaren Bereich um die Schachtröhre festzustellen, wurde daraufhin im Mai eine zweite Georadarmessung auf der Ackersohle ausgeführt. Diese ergab starke Reflexionen im Bereich des ehemaligen Lüftungskanals. Diese können sowohl auf eine nicht vollständige Verfüllung des Lüftungskanals mit einem stark reflektierenden Feststoff oder auf einen luftgefüllten Hohlraum deuten. Hier wird eine geplante lokale Bohrung Aufschluss über die Beschaffenheit des Untergrundes geben.

Messungen unter Tage im Bergwerk Wettelrode

Sondershausen/Wettelrode. Bei Kontrollmessungen im Bergwerk Wettelrode entstand durch Ralph Haase folgendes interessantes Bild: Es zeigt die für die Nachsorgearbeiten verantwortliche LMBV-Abteilungsleiterin Verwahrung Astrid Gessert und den Mitarbeiter Peter Nicolai vom Zentralem-Grubenwasser-Management-Standort Wimmelburg bei Messarbeiten zur Leitfähigkeit von Traufenwässern anlässlich einer Kontrollbefahrung unter Tage.



Neue Mitarbeiter - Willkommen bei der LMBV

An dieser Stelle informiert die „konkret“ über die neu eingestellten Mitarbeiter des Unternehmens:



Katja Hammerstein
Diplom-Betriebswirtin (BA)
für Immobilienwirtschaft
Flächenmanagement
Mitteldeutschland



Sebastian Belau
Diplom-Geograph
Umweltschutz
Lausitz



Kathleen Papke
Diplom-Betriebswirtin
Verkehrsbetriebswirtschaft
und Logistik
Umweltschutz Mitteldeutschland

Verabschiedung lang-jähriger Mitarbeiter

Martin Buckler
Bergwerk Bischofferode

Frank Salewski
Planung Nord

Uwe Häfker
Ökologie

Henry Schulz
Flächenmanagement Lausitz

**Wir sagen Danke
für die geleistete
Arbeit!**

Erneute Ausbildungsangebote bei der LMBV

Senftenberg/Leipzig/Sondershausen. In der LMBV können jährlich bis zu zwölf junge Menschen einen Beruf erlernen, so auch im Ausbildungsjahr 2021/22. Die LMBV nutzt für die dreijährige Ausbildung hier die Zusammenarbeit mit externen Bildungseinrichtungen. Es werden unterschiedliche Fachrichtungen, unter Berücksichtigung, wo sich perspektivisch eine gute Chance auf dem Arbeitsmarkt ergibt, herangezogen. Berufe wie Kaufmann/-frau für Büromanagement oder Köche sind in den Revieren derzeit nachgefragt.

Für den Beruf Koch (m/w/d) findet daher die Ausbildung in der Ausbildungseinrichtung der SBH Nord GmbH in der Berliner Straße 27 in 03046 Cottbus statt; Berufsschule ist das Oberstufenzentrum II Spree-Neiße in der Makarenkostraße 8/9 in 03050 Cottbus. Für das Berufsbild Kaufleute für Büromanagement (m/w/d) in Bitterfeld ist die ABASYS GmbH, Schleswiger Straße 9-10 in 06749 Bitterfeld-Wolfen die Ausbildungseinrichtung; die Berufsschule ist die berufsbildende Schule Anhalt-Bitterfeld am Standort Köthen im Badeweg 4 in 06366 Köthen. Bewerbungsende ist am 30.06.2021.

Ausstellung: Verlorene Orte im Altkreis Delitzsch

Torgau. Den Braunkohleabbau und den Strukturwandel im Delitzscher Revier hat eine neue Sonderausstellung im Schloss Hartenfels in Torgau als Thema. „Verlorene Orte“ ist zu sehen zwischen 3. Juli und 31. Oktober 2021 von Dienstag bis Sonntag zwischen 10 und 18 Uhr. Konzipiert wurde sie vom Landratsamt Nordsachsen, die LMBV stellte u. a. Karten und Exponate zur Verfügung.

Der Braunkohleabbau in den 1960er bis 1980er Jahren führte in der Region zwischen Bitterfeld und Leipzig zu markanten Landschaften und hatte weitreichende wirtschaftlichen und soziale Folgen. Die Tagebaue Delitzsch-Südwest/Breitenfeld und Goitsche wurden nach 1990 geschlossen, die Renaturierung und Flutung der Restlöcher durch die LMBV dauert bis heute an.

Im Zentrum der Ausstellung stehen die Geschichten und 3D-Druckmodelle der sieben Dörfer südlich und nördlich von Delitzsch, die zwischen 1976 und 1992 dem Braunkohleabbau zum Opfer fielen: Grabschütz, Kattersnaundorf, Lössen, Schladitz, Werbelin, Paupitzsch und Seelhausen. Zeitzeugen und

Betroffene aus dem einstigen Abbaugelände waren an der Entstehung der Modelle beteiligt. Ergänzt werden diese um die Exponate und Dokumente zu den Devastierungen und zur teilweise bis heute andauernden Wiedernutzbarmachung. Multimedial werden die Abbautechniken, die strukturellen Veränderungen und die mit der Umsiedlung verbundenen menschlichen Schicksale beleuchtet. Weitere Informationen unter www.schloss-hartenfels.de.



Abraumförderkomplex im Tagebau Delitzsch-Südwest 1984

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Redaktionsschluss: 22.06.2021

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH, Alt-Moabit 62, 10555 Berlin

Druck: Das Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: Chris Bauchspies, Christian Bedeschinski, Anika Dollmeyer, Ralph Haase, Martin Hoffmann, Steffen Rasche, Uwe Steinhuber, Sebastian Tugendheim

Titel: Blick aus einem Baukran auf die künftigen Sedimentationsbecken der entstehenden WBA Plessa (Foto: Christian Bedeschinski)

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe Nr. 5 / 2021 erscheint voraussichtlich im September 2021.